

**Konflikte zum nächtlichen Feiern
am Gärtnerplatz und im Bereich Müllerstraße
Einrichtung einer Arbeitsgruppe**

Sitzungsvorlage Nr. 14-20 / V 05442

1 Anlage

Bekanntgabe in der Sitzung des Sozialausschusses vom 14.04.2016
Öffentliche Sitzung

I. Vortrag der Referentin

1. Zusammenfassung

Das Allparteiliche Konfliktmanagement in München (AKIM) war 2015 im Einsatz unter anderem bei Konflikten, die sich durch nächtliches Feiern im öffentlichen Raum ergeben. Der vorliegende Beschluss informiert über die Ergebnisse der beiden Einsätze am Gärtnerplatz und im Bereich der Müllerstraße. AKIM ist dort mit unterschiedlichen Interventionen tätig, am Gärtnerplatz mit nächtlicher Präsenz in der Feiersaison, in der Müllerstraße mit moderierenden und koordinierenden Aktivitäten. Die Rückmeldungen sind durchweg positiv; AKIM erzielt an beiden Orten Erfolge, die nachfolgend beschrieben sind.

Gleichzeitig sind jedoch Anstrengungen weiterer Akteure neben AKIM nötig, um die Situation für alle Beteiligten, vor allem aber für die Anwohnerinnen und Anwohner, nachhaltig zu verbessern. Es besteht sonst die Gefahr, dass sich die Situationen vor Ort sogar noch verschlechtern könnten, da aufgrund der AKIM-Präsenz andere Akteure ihre Anstrengungen verringern.

Die Maßnahmen, die unterstützend durch andere Akteure neben AKIM zu ergreifen sind, werden in den nachfolgenden Abschnitten beschrieben. Insbesondere zeigt sich eine Lücke zwischen den rein kommunikativen und auf Kooperation angelegten Mitteln von AKIM und der Präsenz sowie der sofortigen Ahndung von Verstößen durch die Polizei. Diese Lücke könnte durch Einsatzkräfte, die vor Ort mit den Befugnissen ausgestattet sind, Verwarnungen und Anordnungen treffen zu können, geschlossen werden. Aktuell bearbeitet das Kreisverwaltungsreferat den Stadtratsantrag „Einrichtung eines kommunalen Ordnungsdienstes prüfen“ der CSU-Fraktion vom 04.08.2015. Im Rahmen der Überlegungen und Vorschläge sollte der eben genannte Aspekt berücksichtigt und in die Planungen einbezogen werden. Von AKIM würde dieser Ansatz als Ergänzung zum eigenen Wirken sehr begrüßt werden.

Da Konflikte mit dem nächtlichen Feiern zunehmen werden, schlägt AKIM außerdem

vor, das Thema „Urbanes Nachtleben – nächtliches Feiern“ strukturiert anzugehen. Wünschenswert ist eine Gesamtstrategie in Form von städtischen Zielen (Leitlinien) zum nächtlichen Feiern als Grundlage für präventive Maßnahmen in Stadtentwicklung und -planung sowie für kuratives Konfliktmanagement vor Ort. Solch eine Gesamtstrategie wäre für AKIM eine wichtige Grundlage, damit der Einsatz vor Ort nicht als „Trostpflaster“ verstanden wird und umfassend wirken kann. Im Ausblick werden erste Schritte auf dem Weg zu einer Gesamtstrategie vorgeschlagen.

2. Anlass

Das Münchner Nachtleben hat sich in den letzten Jahren stark verändert. München wird baulich dichter; die Bevölkerungszahl steigt kontinuierlich. Damit steigt auch der Nutzungsdruck auf Plätze, Straßen und Grünanlagen. Durch veränderte Arbeitszeiten und geändertes Freizeitverhalten wird München auch nachts stärker genutzt, vor allem für das Feiern – sich Treffen, Ratschen, miteinander (Alkohol) Trinken. Dies steht im engen Zusammenhang mit den gastronomischen und kulturellen Angeboten. Wo früher das Feiern in einzelnen Diskotheken stattfand, wird heute in Clubs gefeiert. Feiern findet aber auch zunehmend losgelöst von der Gastronomie statt, an schönen Plätzen (z.B. Gärtnerplatz) in oder am Rand der Innenstadt (z.B. Isar).

Diese Entwicklung birgt große Chancen. Ein attraktives Nachtleben ist heute ein wichtiger Pluspunkt im städtischen Wettbewerb um Touristinnen und Touristen, um Arbeitskräfte und Bewohnerinnen und Bewohner. Die urbane Nachtökonomie ist ein ernst zu nehmender Wirtschaftsfaktor: Auf 113 Mio. Euro schätzt der Verband der Münchner Kulturveranstalter den Jahresumsatz seiner Mitglieder. Das urbane Nachtleben erzeugt kreative Milieus, die wichtige Impulsgeber für Kommunen sind. Es schafft Möglichkeiten für Kontakt und Austausch in einer digitalen Welt und ist damit ein wichtiger Beitrag zum städtischen Zusammenleben.

Die Entwicklung zur „24-Stunden-Stadt“ hat jedoch auch eine Kehrseite. Das urbane Nachtleben erzeugt Lärm, Müll und Konflikte, die sich schlecht vertragen mit den Wünschen von Anwohnerinnen und Anwohnern nach Sicherheit, sozialer Kontrolle, nächtlicher Ruhe und Lebensqualität.

Die Stelle AKIM ist Anlaufstelle für Konfliktlagen im öffentlichen Raum. Auch die Konflikte rund um das nächtliche Feiern gehören dazu. 2015 war AKIM bei diesen Konflikten angefragt am Gärtnerplatz, im Bereich Müllerstraße, in Teilaspekten auch an der Isar und im Westpark.

3. Vorgehen von AKIM am Gärtnerplatz 2015

Wie schon in der Saison 2014 waren AKIM-Einsatzkräfte auch 2015 am Gärtnerplatz präsent und luden zum Abschlussgespräch (Runder Tisch) am Ende der Saison ein. Das Konfliktmanagement umfasste außerdem Gespräche mit Gaststättenbetreibern,

der Bezirksinspektion und dem KVR sowie einer erweiterten Öffentlichkeitsarbeit (Infoblatt zu Saisonbeginn, Pressegespräche, Stand am Gärtnerplatzfest).

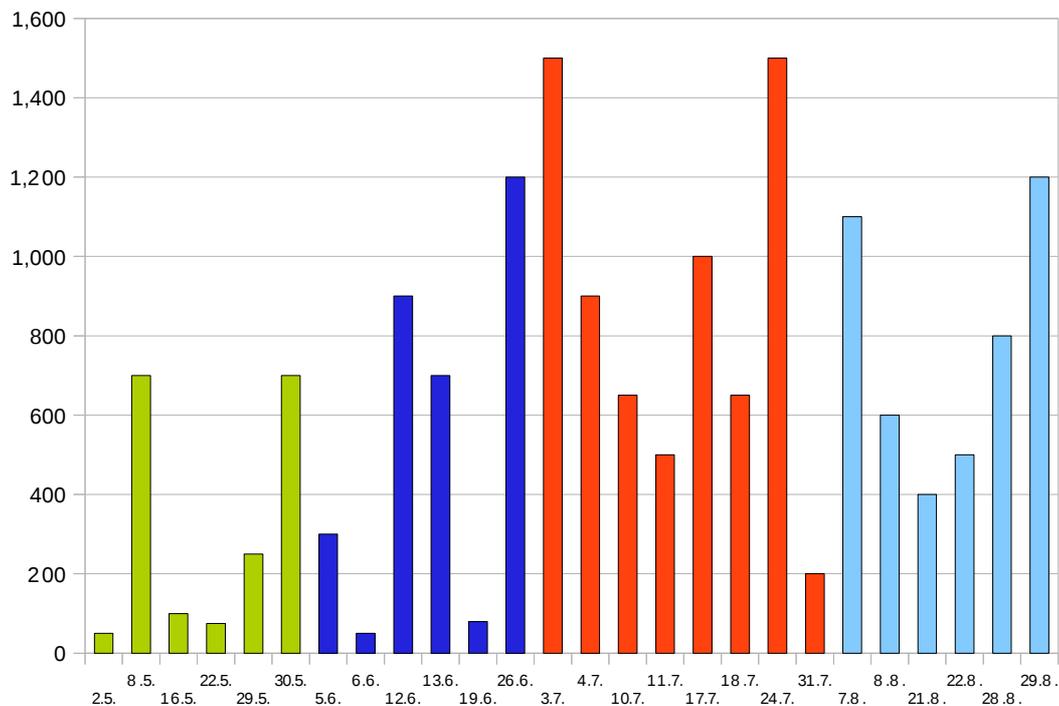
Zum ersten Mal führte AKIM auch eine schriftliche Befragung der Anwohnerinnen und Anwohner durch.

3.1 AKIM-Einsätze

AKIM arbeitet grundsätzlich im Team mit jeweils zwei Konfliktmanagerinnen und -managern, erkennbar an ihren roten Westen oder T-Shirts. Die Teams gehen bei ihren Einsätzen auf den inneren Wegen entlang der Blumenbeete, entlang des Rondells auf dem Gehsteig neben der Fahrbahn oder auf den äußeren Gehsteigen. Sie nehmen Kontakt mit den Feiernden auf und zeigen Präsenz, um an die Notwendigkeit rücksichtsvollen Verhaltens beim Feiern zu erinnern und Akzeptanz bei den Feiernden für dieses Anliegen zu erreichen. So vermitteln sie nicht nur Anliegen der Anwohnerinnen und Anwohner, sondern sie sind auch für die Anliegen der Feiernden ansprechbar.

An den 18 Wochenenden von Anfang Mai bis Ende August war AKIM insgesamt 26 mal im Einsatz. Die Einsätze fanden in der Regel von 23 – 4 Uhr statt. Bei längerem Regen und/oder sehr niedrigen Temperaturen verließen die meisten Personen den Platz; entsprechend wurden Einsätze früher beendet.

Der Sommer 2015 war verhältnismäßig heiß, entsprechend intensiv wurde der Gärtnerplatz auch zum nächtlichen Feiern genutzt. In mehreren Nächten waren über 1.000 Personen auf dem Platz.



Anzahl der Feiernden an den AKIM-Einsatztagen (Schätzung des jeweiligen Einsatzteams)

Nutzerinnen und Nutzer des Platzes sind nur zu einem Teil aus München. Viele sind Besucherinnen und Besucher ihrer Münchner Freundinnen und Freunde oder Touristinnen und Touristen aus aller Welt. Der Gärtnerplatz wurde in diesem Sommer häufig zum Feiern von Junggesell(inn)en-Abschieden und für Geburtstagsfeiern genutzt.

Bei den Einsätzen herrschte vorwiegend eine friedliche Atmosphäre. Die meisten Personen interessierten sich für die Arbeit von AKIM und waren für das Thema „verträglich feiern“ gut ansprechbar. In vielen Fällen wurde frühzeitig interveniert, besonders bei Personen, die Musikanlagen mit Lautsprechern dabei hatten.

3.2 Runder Tisch

AKIM lud am 6.10.15 Vertreterinnen und Vertreter von Anwohnerinnen und Anwohnern, Gastronomie, Bezirksausschuss, Bezirksinspektion, Baureferat, Polizei und REGSAM zu einer Abschlussrunde nach der Saison 2015 ein. Ziel war, die unterschiedlichen Wahrnehmungen und Sichtweisen zusammenzutragen, Handlungsbedarfe zu ermitteln, davon abgeleitet weitere Schritte zu planen und Zuständigkeiten festzuhalten.

Die Ergebnisse sind im Punkt 3.5 „weiterer Handlungsbedarf“ abgebildet.

3.3 Fragebögen

Bezüglich der Situation am Gärtnerplatz und dessen Nutzung als Platz für nächtliches Feiern eruierte AKIM im Zeitraum von Mitte August bis Mitte September mittels Fragebogen die Bewertung besagter Nutzung aus Anwohnerperspektive. Von gut 200 ausgehändigten Fragebögen erhielt AKIM 37 zurück. Die Ergebnisse der Befragung sind durchweg kritisch.

Sofern Anwohnerinnen und Anwohner nicht selbst Teil der feiernden Szene sind, wird die nächtliche Nutzung des Gärtnerplatzes als störend bis unerträglich bewertet. Dennoch sieht die Mehrheit der Anwohnerinnen und Anwohner öffentliche Plätze zum Feiern für junge Leute als notwendig an. Genauso wird das öffentliche Feiern als Bestandteil einer Großstadt meist akzeptiert. Die Mehrheit der Anwohnerinnen und Anwohner beschwert sich über einen hohen Lärmpegel (durchschnittlich 6,4 auf einer Skala von 1-10), der in den letzten Jahren nach Ansicht der meisten stetig zugenommen hat. Besonders betroffen sind Freitag- und Samstag-Nacht. Als besonders störend werden die Lärmbelästigung durch Musikanlagen, Verstärker und Instrumente herausgestellt, die zunehmende Verschmutzung durch Müll sowie das Urinieren in der Öffentlichkeit.

3.4 Fazit

Mit Hilfe der AKIM-Einsätze gelingt es, die Lärmspitzen zu kappen und exzessives Feierverhalten einzudämmen. In den Morgenstunden wird dies schwieriger, da zwar die Zahl der Feiernden abnimmt, die verbleibenden Feiernden jedoch zunehmend

alkoholisiert sind. Von diesen ist ein großer Teil nicht mehr für Gespräche und Interventionen zugänglich.

Insgesamt entstand der Eindruck, dass die sichtbare Präsenz von AKIM beruhigt und rücksichtsvolles Verhalten anmahnt. Die Anwohnerinnen und Anwohner schätzen den AKIM-Einsatz als einen Beitrag, sie in ihrem Anliegen ernst zu nehmen.

Gleichzeitig äußert eine beträchtliche Zahl von ihnen, dass die AKIM-Präsenz aber nicht ausreichend sei, um die nächtlichen Störungen am Gärtnerplatz im Sommer ausreichend einzudämmen und die Lebensqualität zu sichern.

AKIM ist die Institution, die bzgl. der Konfliktsituation am Gärtnerplatz „am Ball bleibt“ und die Kommunikation mit den Beteiligten aufrecht erhält. Durch die Rückmeldungen des Einsatzteams und die Kontakte zu Beteiligten und Behörden können akute Probleme sofort angegangen werden. Der Gärtnerplatz und auch die Anliegen der Anwohnerinnen und Anwohner bleiben so im Blickfeld.

3.5 Weiterer Handlungsbedarf

AKIM plant daher, auch 2016 mit festem Personal und Honorarkräften am Gärtnerplatz präsent zu sein. Wie bisher soll der Einsatz von Mai bis August und in warmen Nächten freitags und samstags zwischen 23 Uhr und 4 Uhr morgens erfolgen.

Gleichzeitig haben die Anwohnerinnen und Anwohner sehr deutlich gemacht, dass die Präsenz von AKIM alleine nicht ausreicht, um die Lebensqualität am Gärtnerplatz zu sichern oder gar zu verbessern. Auch nach eigener Einschätzung von AKIM darf nicht der Effekt entstehen, dass sich Gastronomie, Behörden und Politik aufgrund des Einsatzes von AKIM in ihren Aktivitäten zurückziehen.

AKIM ist insofern ein wichtiger Baustein im Konfliktmanagement, braucht aber das Engagement auch anderer Beteiligter, um die Situation nachhaltig verbessern zu können. Gleichzeitig muss deutlich gemacht werden, dass die Problematik nur eindämmbar, aber nicht lösbar ist, solange der Gärtnerplatz ein nächtlicher Feierplatz bleibt.

Darüber hinaus sieht es AKIM als seine Aufgabe, auf kurz- und mittelfristig realisierbare Maßnahmen hinzuwirken, um die Situation für die Anwohnerinnen und Anwohner zu verbessern. AKIM wird sich daher weiter um die Koordinierung und das Vorantreiben der nachfolgenden Maßnahmen bemühen:

Kommunikation

- Verbesserung der Erreichbarkeit von AKIM und Ausbau eines „Sorgentelefon“;
- Information der Anwohnerinnen und Anwohner über Möglichkeiten, Notwendigkeiten und Ablauf einer Beschwerde bzw. Anzeige bei der Polizei;
- Weiterführung des „Runden Tisches“ mindestens einmal jährlich;
- Anregen einer Kunstaktion zur Bewusstseinsbildung.

Lärmspitzen ab 4.00 Uhr

Insbesondere wenn AKIM den Gärtnerplatz verlässt, ist es wichtig, Möglichkeiten zu haben, plötzlichem und heftigem Lärm („Lärmspitzen“) wirkungsvoll zu begegnen. Dann sollte eine engmaschige Kontrolle durch die Polizei oder perspektivisch neue Einsatzkräfte des KVR (siehe oben Abschnitt 1) stattfinden.

Beeinträchtigungen durch Events

Vorantreiben einer verbesserten Zusammenarbeit mit den Anwohnerinnen und Anwohnern bzgl. der Gestaltung des Gärtnerplatz-Festes sowie anderer möglicher Events auf dem Platz.

Urinieren an Hauswände und in Hauseingänge

AKIM koordiniert gerade die Aufstellung einer mobilen Toilette am Gärtnerplatz als temporäre Lösung für die Feiersaison 2016. Gleichzeitig treibt AKIM die

Bemühungen voran, eine bauliche, permanente Lösung zu finden.

4. Vorgehen von AKIM im Bereich Müllerstraße

Die Müllerstraße mit ihren Nebenstraßen liegt zwischen der "Feier-Banane" entlang der Sonnenstraße sowie dem Feierschwerpunkt Isar und Gärtnerplatz. Seit Jahren verändert auch sie sich hin zur Partyzone mit der Folge der Beeinträchtigung der Lebensqualität der Anwohnerinnen und Anwohner sowie der Wirtschaftsgrundlage der bestehenden Gastronomie. Im Wohngebiet Müllerstraße belasten insbesondere die Lärm- und Müllsituation die Anwohnerinnen und Anwohner.

Daher wurde AKIM parallel von Anwohner- und Wirtevertretern angefragt, im Bereich Müllerstraße aktiv zu werden.

4.1 Konfliktanalyse

AKIM begann die Tätigkeit mit der Erstellung einer Konfliktanalyse. In Einzelgesprächen mit Vertreterinnen und Vertretern der Anwohnerschaft und der Gastronomie, aber auch der zuständigen behördlichen Stellen entstand ein Überblick über die Sichtweisen, Themen, Interessen und Spielräume aller Beteiligten. Dieser wurde ergänzt durch eine unabhängige Situationsbeschreibung aufgrund von Vor-Ort-Begehungen durch AKIM, auch in den frühen Morgenstunden.

Die Konfliktanalyse zeigte, dass neben der Lärm- und Müllsituation auch bestehende Zuständigkeiten und Regelungen wenig transparent sind. Zudem hatten zwar schon Runde Tische stattgefunden; es fehlte aber die Verbindlichkeit und Kontrolle der Lösungen sowie insgesamt eine Koordinierung der Umsetzungsideen.

4.2 Runde Tische

4.2.1 Runder Tisch der Gastronomie

Diese Konfliktanalyse wurde zunächst den Gastronomen im Gebiet am 06.07.2015 vorgestellt und ein Konsens über den Handlungsbedarf erzielt. Hierzu hatte AKIM zusammen mit dem Verband der Münchner Kulturveranstalter (VdMK) und dem Bayerischen Hotel- und Gaststättenverband (Dehoga) geladen. Die Müllerstraßen-Wirtinnen und -Wirte verständigten sich darauf, dass die Verbesserung der Lebensqualität der Anwohnerinnen und Anwohner auch ihre Geschäftsgrundlage stärkt und dass es sich lohnt, dafür Anstrengungen zu unternehmen. Es entstand eine umfangreiche Selbstverpflichtung der Wirtinnen und Wirte, das in ihrem Bereich Mögliche zu tun, um Lärm und Müll zu begrenzen sowie die Kommunikation mit den Anwohnerinnen und Anwohnern zu verbessern.

4.2.2 Runder Tisch aller Akteure

An einem weiteren Runden Tisch am 20.07.2015 mit Anwohnerinnen und Anwohnern, Wirtinnen und Wirten, Bezirksausschüssen und Behörden entstand ein „Aktionsplan“ für die Müllerstraße, zu dem alle Beteiligten mit Aktionen und Maßnahmen beitragen.

- Die Selbstverpflichtung der teilnehmenden Wirtinnen und Wirten enthält beispielsweise die Bereitstellung von Türsteherinnen und Türstehern mit erweiterten Aufgaben als „Silencer“ auch für das Umfeld der Kneipen. Auch Imbiss-Betriebe sind mit dabei; teilweise teilen sich mehrere Betriebe eine Türsteherin bzw. einen Türsteher. Einige Imbiss-Betriebe verpflichteten sich, den To-Go-Verkauf von Alkohol einzuschränken. Eine Liste mit Kontaktnummern bei nächtlichem Lärm wurde den Anwohnerinnen und Anwohnern zur Verfügung gestellt. Mit „psst“-Plakaten, die in den Betrieben aushängen, werden die eigenen Gäste aufgeklärt.
- Die Anwohnerinnen und Anwohner tragen mit ihren Rückmeldungen dazu bei, Missstände aufzuzeigen und Einfluss auf nicht-kooperierende Lokale zu nehmen. In Zusammenarbeit mit der Bürgerinitiative der Anwohnerinnen und Anwohner erstellte AKIM eine Information als Hauswurfsendung über die Möglichkeiten, sich in das Konfliktmanagement einzubringen und verteilte diese an alle Haushalte im Bereich Müllerstraße und Nebenstraßen.
- Die Bezirksausschüsse 1 und 2 setzen sich mit Standortvorschlägen für mehr öffentliche Abfalleimer im Bereich Müllerstraße ein.
- Die Bezirksinspektion prüft in nächtlichen Begehungen zusammen mit der Polizei, inwieweit Maßnahmen umgesetzt werden und greifen.
- Auch AKIM erklärte sich bereit, zwei Monate den nächtlichen Einsatz von AKIM-Präsenzkräften zu testen. Wesentliche Aufgabe des Konfliktmanagements bestand allerdings darin, die Beteiligten in der Umsetzung engmaschig zu begleiten, zu ermutigen und „den Ball am Rollen zu halten“.

Am 04.11.2015 fand eine weiterer Runder Tisch zur Evaluierung und Fortschreibung des Aktionsplans statt. Die Aktionen wurden auf ihre Umsetzung überprüft und durch neue Maßnahmen ergänzt. Nun werden auch Entwicklungen angestoßen, die langfristig wirken sollen:

- Die Teilnehmenden empfehlen der Lokalbaukommission des Referats für Stadtplanung und Bauordnung, keine weiteren Clubs in der Müllerstraße zu genehmigen.
- Die Haus-Eigentümerinnen und -Eigentümer sollen in das Konfliktmanagement einbezogen werden.
- Auch soll versucht werden, für die Müllerstraße eine stärkere Polizeipräsenz für die störungsempfindlichsten Morgenstunden zwischen 4 und 7 Uhr an Wochenenden zu erreichen.
- Die aktiven Wirtinnen und Wirte gründen einen Verein, um ein solides Bündnis für ihre Aktivitäten zu haben.

4.3 Vor-Ort-Einsatz im Rahmen eines Studienprojektes

Im September/Oktober 2015 führte AKIM in Kooperation mit der Katholischen Stiftungsfachhochschule (KSFH) ein Projekt für Studentinnen und Studenten der sozialen Arbeit durch, um einen möglichen Einsatz von AKIM in der Müllerstraße zu testen. Jeweils eine AKIM-Konfliktmanagerin war mit zwei Studierenden freitags und samstags von 23 Uhr bis 4 Uhr morgens im Einsatz, um die Feiernden auf die Anforderungen eines verträglichen Feierns anzusprechen.

Die Auswertung des Studienprojekts hat ergeben, dass die Rahmenbedingungen in der Müllerstraße für den Einsatz von AKIM nicht geeignet sind. Anders als am Gärtnerplatz verweilen die Besucherinnen und Besucher nicht auf der Straße, sondern sind in Bewegung und daher für Gespräche nicht ansprechbar und erreichbar.

4.4 Fazit

Die Situation im Bereich Müllerstraße unterscheidet sich vom Gärtnerplatz insofern, als hier mit den Wirtinnen und Wirten Akteurinnen und Akteure vorhanden sind, mit denen verbindlich kooperiert werden kann. Die Akteurinnen und Akteure sind bereit, eigene Ressourcen zur Verfügung zu stellen. Die Herausforderung bestand und besteht hier darin, die Beteiligten zu koordinieren, in ihren eigenen Aktivitäten zu unterstützen, die Unterstützung durch die Behörden zu organisieren und die Kommunikation engmaschig zu führen.

Dieses Vorgehen hat sich aus Sicht von AKIM sehr bewährt und wird so 2016 fortgesetzt.

4.5 Weiterer Handlungsbedarf

2016 werden folgende Aufgaben und Herausforderungen gesehen:

- Das Engagement der Wirtinnen und Wirte wird AKIM weiterhin unterstützen, damit die Selbstverpflichtung mit möglichst allen Betrieben umgesetzt wird. Dadurch wird zumindest der Lärm verringert, der während der Öffnungszeiten der Betriebe entsteht und den Betrieben zuzuordnen ist.
- AKIM wird weiterhin die Polizei bitten, die Müllerstraße ebenso wie den Gärtnerplatz ab 1 Uhr, spätestens 4 Uhr morgens, in regelmäßige Streifen aufzunehmen, um durch die erhöhte Sichtbarkeit eine Beruhigung herzustellen. Perspektivisch könnte dies durch neue Einsatzkräfte des Kreisverwaltungsreferats (KVR) abgedeckt werden (s.o.).
- Es sollten alle Möglichkeiten des Referats für Stadtplanung und Bauordnung ausgeschöpft werden, keine weiteren Clubs in der Müllerstraße zu genehmigen.

5. **Ausblick: Erarbeitung von Leitlinien zum nächtlichen Feiern**

AKIM konnte 2015 in Konflikten zum nächtlichen Feiern im Bereich Müllerstraße und Gärtnerplatz Verbesserungen für die Anwohnerinnen und Anwohner und andere Betroffene erreichen. Es zeigt sich aber, dass ohne eine Gesamtstrategie der Einsatz von AKIM die Erwartung der Anwohnerinnen und Anwohner enttäuscht, substantielle Verbesserungen zu erreichen. Unbeantwortet bleiben beispielsweise folgende Fragen: Welche Möglichkeiten gibt es, den Besatz eines Viertels mit Kneipen und Clubs zu steuern? Wie können Besucherströme von Feiernden gelenkt werden? Welche Handhabe gibt es bzgl. der unbegrenzten Verfügbarkeit von Alkohol im öffentlichen Raum?

München hat bisher keine eigene Strategie zum Umgang mit den Veränderungen des urbanen Nachtlebens entwickelt.¹ Diese wäre wichtig, um auf aktuelle und zukünftige Herausforderungen nicht nur zu reagieren, sondern ihnen wirksam und gestaltend begegnen zu können. Auch wenn die Mittel, bei Konflikten einzugreifen, ergänzt werden durch Einsatzkräfte mit sanktionierenden Befugnissen beim Kreisverwaltungsreferat, bleibt die Aufgabe, mit dem nächtlichen Feiern auch steuernd umzugehen. Dies wird beispielsweise in Schweizer Städten erfolgreich praktiziert².

AKIM schlägt vor, mit ausgewählten Vertreterinnen und Vertretern aus Stadtverwaltung, Stadtviertelpolitik, Polizei, Verbänden und Akteuren der urbanen Nachtökonomie Leitlinien zu erarbeiten; Arbeitstitel: „Münchener Nachtleben attraktiv, verträglich, kreativ, offen für alle“.

Ziel sollte sein, auf vorhandene und kommende Entwicklungen gestaltend Einfluss nehmen zu können. Als Ergebnis sollte ein Grundsatzpapier entstehen mit Aussagen:

- in welchem Verhältnis der wirtschaftliche, kulturelle und soziale Nutzen des urbanen Nachtlebens zum Aufwand steht, die Folgen zu regulieren (z. B. für Sicherheit, Sauberkeit oder Beseitigung unerwünschter sozialer Wirkungen);
- wo das Nachtleben im Schwerpunkt stattfinden soll und inwieweit sich Feiern und Wohnen dort mischen können und sollen;
- inwieweit und wo der öffentliche Raum für das Nachtleben zur Verfügung stehen soll (für kommerzielles und nicht-kommerzielles Feiern);
- welche Maßnahmen in München ergriffen werden könnten, um die Auswirkungen des nächtlichen Feierns zu regulieren (planerische Maßnahmen, Bewilligungen, Umgang mit Alkohol und Vermüllung, Beiträge der Clubs/Gastronomie,

1 Der Stadtforscher Jakob F. Schmid hat in seiner Studie „Stadtnacht. Management der Urbanen Nachtökonomie“ den Managementansatz Münchens als „neutral-wohlwollend“ bezeichnet: „In München werden die urbane Nachtökonomie und das urbane Nachtleben nicht in strategische Überlegungen miteinbezogen“ Studie, S. 119, siehe Anlage

2 Siehe Schweizerischer Städteverband 2012: Situationsanalyse und mögliche Vorgehensweisen.

Sensibilisierungsmaßnahmen etc.).

Dabei sollten folgende Grundsatzfragen bearbeitet, bzw. beantwortet werden:

- Zustandsfrage: Wie sieht das Nachtleben heute aus?
- Zielfrage: Wie will München mit den Veränderungen im Nachtleben umgehen?
- Strukturfrage: Welche Strukturen und Kompetenzen braucht es dazu?
- Zeitfrage: Wie verändert sich das Nachtleben und wie können diese Veränderungen zeitnah erfasst werden?

Das Sozialreferat regt deshalb ein Gespräch mit dem Kreisverwaltungsreferat, dem Referat für Stadtplanung und Bauordnung und dem Sozialreferat an, in dem diese Strategie erörtert und das weitere Vorgehen festgelegt wird.

Die Bekanntgabe ist mit dem Kreisverwaltungsreferat und dem Referat für Stadtplanung und Bauordnung abgestimmt.

Eine rechtzeitige Übermittlung der Bekanntgabe war aufgrund von Verzögerungen bei der Abstimmung mit den anderen städtischen Referaten nicht möglich.

Eine Behandlung in der heutigen Sitzung ist jedoch erforderlich, weil Anfang Mai die warme Saison und damit für AKIM die arbeitsintensivste Einsatzzeit beginnt. Es ist wichtig, für die Bearbeitung der Feierkonflikte in dieser Saison eine Kenntnisnahme und Unterstützung des Stadtrats zu erhalten.

Dem Korreferenten, Herrn Stadtrat Müller, dem Verwaltungsbeirat, Herrn Stadtrat Offman, der Frauengleichstellungsstelle, der Stadtkämmerei, dem Kreisverwaltungsreferat, dem Referat für Stadtplanung und Bauordnung und dem Sozialreferat/Stelle für interkulturelle Arbeit ist ein Abdruck der Sitzungsvorlage zugeleitet worden.

II. Bekannt gegeben

Der Stadtrat der Landeshauptstadt München

Die Vorsitzende

Christine Strobl
Bürgermeisterin

Die Referentin

Brigitte Meier
Berufsm. Stadträtin

III. Abdruck von I. mit II.

über den Stenographischen Sitzungsdienst
an das Direktorium – Dokumentationsstelle
an die Stadtkämmerei
an das Revisionsamt
z.K.

IV. Wv. Sozialreferat

1. Die Übereinstimmung vorstehenden Abdrucks mit der beglaubigten Zweitschrift wird bestätigt.

2. **An das Sozialreferat, S-III-M**
An die Frauengleichstellungsstelle
An das Kreisverwaltungsreferat
An das Personal- und Organisationsreferat
An das Referat für Stadtplanung und Bauordnung
z.K.

Am

I.A.